

ROSENHEIMER STADTKURIER

Wirtschaft | Politik | Kultur | Jugend



Wer wird zukünftig im Rosenheimer Rathaus sitzen? Abuzar Erdogan hat dieses Ziel fest im Blick.

Rosenheim wählt Zukunft

Zwischen Herausforderungen und Chancen - Abuzar Erdogan will ins Rathaus

Am 8. März steht in Rosenheim die nächste Kommunalwahl an – und damit eine Entscheidung, die den Kurs der Stadt für viele Jahre prägen wird. Mit dem amtierenden Oberbürgermeister Andreas März (CSU) und seinem Herausforderer Abuzar Erdogan (SPD) treffen zwei sehr unterschiedliche politische Profile aufeinander.

Doch ein Faktor wird mindestens genauso entscheidend sein wie Programme und Personen: die Wahlbeteiligung. 2020 lag sie bei lediglich 47,5 Prozent der rund 46.000 Wahlberechtigten. Fast jede zweite Stimme blieb ungenutzt – und damit auch fast jeder zweite Einfluss auf die Zukunft der Stadt.

Diese Wahl markiert damit nicht nur einen politischen Wettbewerb, sondern auch eine Bewährungsprobe für die

kommunale Demokratie in Rosenheim.

Warum diese Wahl mehr ist als ein formaler Termin

Kommunalpolitik mag unscheinbar wirken, doch sie betrifft alle: Entscheidungen zu Verkehr, Schulen, Kinderbetreuung, Wohnen, öffentlicher Raum oder Kultur werden direkt in Rosenheim getroffen.

Während manche Debatten in Berlin abstrakt bleiben, beeinflussen kommunale Beschlüsse die Lebensqualität unmittelbar – oft spürbarer als nationale Politik.

Deshalb wiegt eine niedrige Wahlbeteiligung hier besonders schwer: Wenn nur die Hälfte wählt, spiegelt das Ergebnis den Willen der gesamten Stadt nur unzureichend wider.

Ein Wahljahr mit besonderer Aufmerksamkeit

Mit Oberbürgermeister Andreas März und Herausforderer Abuzar Erdogan stehen

zwei bekannte politische Persönlichkeiten im Fokus. Beide sind seit Jahren im Rosenheimer Rathaus präsent und damit für viele Bürgerinnen und Bürger vertraute Gesichter. Obwohl im März weitere Kandidatinnen und Kandidaten antreten, richtet sich die öffentliche Aufmerksamkeit naturgemäß auf die beiden stärksten Namen des politischen Spektrums.

Die Wahl wird damit nicht automatisch zu einem Schlagabtausch, aber zu einem Moment, in dem sich vieles bündeln wird: Erwartungen, Unzufriedenheiten, Hoffnungen und Fragen an die Zukunft der Stadt.

Die Wahl wird in der Mitte entschieden – wenn sie abstimmt

Erfahrungen aus vielen Kommunen zeigen: Entscheidend ist am Ende nicht, wer am lautesten fordert, sondern wer zur Wahl geht. Die sogenannte „stille Mitte“ – Menschen, die selten laut auftreten, aber viel

tragen – macht in Städten wie Rosenheim einen großen Teil der Bevölkerung aus. Doch genau diese Gruppe geht oft seltener wählen. Jede ungenutzte Stimme verschiebt das Ergebnis – und kann eine Wahl stärker beeinflussen als jede Debatte im Vorfeld.

Warum sich ein Gang ins Wahllokal lohnt

Kommunalwahlen sind die direkteste Form von Demokratie. Sie entscheiden darüber, wer künftig Prioritäten im Rathaus setzt, wie Projekte umgesetzt werden und welchen Kurs Rosenheim einschlägt. Es geht um Gestaltungsspielräume, Verantwortung und darum, wie die Stadt in den nächsten Jahren aussehen soll.

Am 8. März können alle Wahlberechtigten diesen Weg mitbestimmen. Eine hohe Wahlbeteiligung gibt dem künftigen Oberbürgermeister Rückhalt – und der Stadt demokratische Stärke.

Anzeige

Gebäudeenergieberatung
Werner Stiglauer

Heilig Blut Straße 6 -- 83026 Rosenheim
www.stiglauer.de -- Mail: energie@stiglauer.de -- Tel. 08031/269150



STADTLEBEN

Volle Kraft fürs Vereinsleben!

SPD kämpft um Rosenheims Anteil an der „Sportmilliarde“ - Förderung soll direkt bei den Menschen ankommen

Mit der vom Bundestag beschlossenen „Sportmilliarde“ steht Deutschland bis 2029 ein Fördertopf von insgesamt einer Milliarde Euro zur Verfügung – für die Sanierung und den Neubau von kommunalen und vereinseigenen Sportstätten.

Jährlich ist somit eine Summe von 333 Mio. Euro über den Fördertopf abrufbar. Eine einmalige Chance, die nach Ansicht der SPD Rosenheim keinesfalls ungenutzt bleiben darf.

In einem Antrag fordert die SPD-Stadtratsfraktion daher, dass die Stadtverwaltung heimische Sportvereine aktiv bei der Beantragung von Fördergeldern unterstützt und selbst Mittel für städtische Anlagen beantragt.

Viele Rosenheimer Sportstätten sind in die Jahre gekommen, Sanierungen werden dringend benötigt. Doch die Vereine stehen dabei oft vor großen bürokratischen und finanziellen Hürden. Genau hier will die SPD ansetzen: Die Verwaltung soll Vereine mit eigenen Anlagen bei der Antragstellung beraten und begleiten, weil nur Kommunen antragsberechtigt sind für die Sportmilliarde.

Gleichzeitig soll die Stadt Fördermittel für ihre eigenen Sportstätten beantragen – in enger Zusammenarbeit mit den Vereinen, die diese regelmäßig nutzen.

Sportvereine sind das Herzstück unseres gesellschaftlichen Zusammenlebens. Hier



Reka Molnar und Jonah Werner engagieren sich beide in Rosenheimer Sportvereinen.

wird Integration gelebt, hier werden Kinder und Jugendliche stark gemacht, hier wird Gesundheit gefördert“, betont Jonah Werner, Vorsitzender des SPD-Ortsvereins im Rosenheimer Süden und selbst in einem Sportverein aktiv.

„Damit das so bleibt, brauchen wir moderne und funktionierende Sportstätten. Die Sportmilliarde ist eine einmalige Gelegenheit, die wir in Rosenheim nicht verpassen dürfen.“



Hunderte Kinder und Jugendliche sind in Rosenheimer Sportvereinen angemeldet - Bewegung, soziale Kontakte, Spaß und Ehrgeiz am Sport sind die Motivatoren für die Kinder und Jugendlichen

Chancen für Rosenheim nutzen

Die SPD macht deutlich: Investitionen in die Sportinfrastruktur wirken direkt – sie kommen den Menschen zugute, steigern die Lebensqualität und stärken den sozialen Zusammenhalt in der Stadt. „Sport ist weit mehr als Bewegung – er ist ein Ort der Begegnung und Teilhabe“, sagt Reka Molnar, Co-Vorsitzende der Jusos Rosenheim. „Gerade für junge Menschen ist der Verein oft ein zweites Zuhause.“

Wenn Duschen tropfen, Flutlichter ausfallen oder Hallen gesperrt werden müssen, dann geht es um mehr als um marode Gebäude – es geht um Chancengleichheit und Lebensqualität.“

Gemeinsame Verantwortung für den Sport

Neben der Stadtverwaltung sieht die SPD auch den Stadtrat und die Vereine selbst in der Pflicht, gemeinsam Strategien zu entwickeln. Ein transparentes Verfahren und eine enge Abstimmung aller Beteiligten seien entscheidend, um Förderchancen zu sichern.

„Wir müssen jetzt die Weichen stellen, damit Rosenheim nicht leer ausgeht“, so Werner. „Jede investierte Million stärkt nicht nur unsere Sportvereine, sondern auch das soziale Miteinander in unserer Stadt.“

Auch Molnar unterstreicht die gesellschaftliche Dimension des Themas: „Wenn wir in Sport investieren, investieren wir in Gemeinschaft, Gesundheit und Zukunft. Die Sportmilliarde ist kein Luxusprogramm, sondern ein notwendiger Impuls für den Breitensport in ganz Deutschland.“

Unterstützung für Vereine gefordert

Die Botschaft der SPD ist klar: Die „Sportmilliarde“ darf nicht an Rosenheim vorbeigehen. Damit die Stadt von dem historischen Förderprogramm profitiert, braucht es jetzt Engagement, Kooperation – und den politischen Willen, Sport als das zu begreifen, was er ist: ein zentraler Pfeiler des gesellschaftlichen Lebens.

Moderne Sportstätten sind weit mehr als Beton und Tribünen – sie sind Orte, an denen Gemeinschaft wächst und Zukunft gestaltet wird.

QR-Code scannen
und alle
Informationen
zur Sportmilliarde
erhalten



Katholisches
Jugendsozialwerk
München e.V.
140 Jahre

... weil SOZIALES wirkt!

Kontakt:

Thomas Frank
Tel.: 089/78068599-11
personal-jwghsued@kjsw.de

Katholisches Jugendsozialwerk München e. V.
Jugendwohn- und Gästehaus München-Süd
Forstenrieder Allee 105-111a
81476 München

Jobs, so bunt, wie das leben...

**Sozialpädagog:innen
Erzieher:innen**
m/w/d in Vollzeit und Teilzeit

Wir suchen



Wir bieten klassisches Jugendwohnen und Jugendwohnen Plus an. Es werden auch Blockschüler:innen, Sprachschüler:innen, einige Menschen mit Fluchthintergrund und später auch junge Menschen mit einer körperlichen oder geistigen Beeinträchtigung hier leben. Unser Konzept entwickelt sich und ist integrativ/inklusiv angedacht.

Du hast Lust, dich mit einzubringen?
Soziale Arbeit so mitzugestalten, wie du es dir wünschst? Dann komm zu uns.
Wir freuen uns auf dich und bezahlen nach AVR Caritas.

www.jwh-sued.de



**bewirb
dich
jetzt!**

KOMMUNALPOLITIK

Einer, der macht - nicht verwaltet

Abuzar Erdogan will Oberbürgermeister von Rosenheim werden



Abuzar Erdogan auf dem Großglockner: unterwegs in den Bergen, die er so liebt - und bereit, jede Herausforderung zu meistern.

Abuzar Erdogan will Rosenheim verändern. Nicht laut, nicht ideologisch – sondern pragmatisch, entschlossen und mit einem Blick für diejenigen, die im Alltag oft übersehen werden.

Seine eigene Biografie prägt seinen politischen Kompass, seine Kandidatur seinen Anspruch: anpacken, statt verwalten.

Seine Geschichte erklärt, warum er antritt und weshalb er überzeugt ist, dass Rosenheim frischen Mut und neuen Gestaltungswillen braucht.

Vom Arbeiterkind zum Kandidaten

Erdogan, 1993 geboren, wuchs in einer Arbeiterfamilie auf. Seine Eltern kamen als Gastarbeiter nach Deutschland, arbeiteten Jahrzehntelang im Schichtdienst. Die ständige Sorge um Arbeitsplatzverlust prägte die Familie – und gleichzeitig ein klarer Auftrag: Bildung ist der Schlüssel.

Eine prägende Kindheitserfahrung: nach einem missglückten Aufsatz unterzog ihm seine Mutter täglichen Diktaten aus der Tageszeitung. Für ihn wurde dies zur lebenslangen Lektion: Fleiß und Konsequenz eröffnen Chancen.

Aus dieser Erfahrung leitet er seinen Anspruch ab, dass Herkunft nicht über Zukunft entscheiden darf. Genau dort sieht er

seine Motivation, Politik zu gestalten, die Türen öffnet statt sie zu schließen.

Haltung statt Halbheiten

Für Erdogan ist Weltoffenheit kein abstrakter Wert, sondern gelebte Realität – und Grundvoraussetzung für Rosenheims Zukunft. Er betont, wie sehr die Stadt von Zuwanderung profitiert: in Pflege, Handwerk, Dienstleistungen und vielen weiteren Bereichen.

Wer Integration gestalten wolle, müsse klar in der Sprache und konsequent in den Strukturen sein. Spaltung, so Erdogan, löse keine Probleme. Seine Politik soll verbinden und Chancen schaffen – besonders für jene, deren Potenziale häufig unentdeckt bleiben.

Er warnt davor, gesellschaftliche Debatten Menschen zu überlassen, die spalten wollen.

Wohnen, Wirtschaft, Innenstadt – Rosenheim gestalten

Der massive Mangel an bezahlbarem Wohnraum ist für ihn eines der dringendsten Probleme der Stadt. Erdogan setzt auf einfache, praktische Lösungen: unkomplizierte Nachverdichtung, neue Nutzungsmöglichkeiten für Leerstände und weniger bürokratische Hürden. Gleichzeitig sieht er ungenutzte Chancen in Wirtschaft und

Stadtentwicklung. Die Hochschule mit rund 5.000 Studierenden sei ein Motor, der stärker ins Stadtbild hineinwirken müsse – durch hochschulnahes Gewerbe und mehr studentischen Wohnraum.

Auch im Tourismus erkennt er Potenziale, die bislang nur teilweise genutzt werden. Die Innenstadt möchte er zu einem Ort machen, an dem Menschen gerne Zeit verbringen: grüner, lebendiger und mutiger gestaltet.

Ein intelligentes Verkehrskonzept mit Einbahnstraßen könne neue Räume schaffen, ohne Mobilität zu opfern.

Familien entlasten, Verwaltung modernisieren

Ein Thema, das für Erdogan nicht nur politisch, sondern persönlich ist: Kinderbetreuung. Gute, verlässliche und bezahlbare Angebote sind für ihn Voraussetzung für Chancengerechtigkeit und ein zentraler Standortfaktor.

Die Betreuungskosten in Rosenheim hält er für zu hoch, gezielte Entlastungen für möglich und notwendig. Gleichzeitig fordert er eine Verwaltung, die schneller entscheidet, transparenter arbeitet und den Menschen den Alltag erleichtert. Digitalisierung, klare Prozesse und konsequente Umsetzung von Beschlüssen seien dafür entscheidend.



Jonah Werner - Initiator des Rosenheimer Stadtkuriers

Liebe Leserinnen und Leser,

diese 5. Ausgabe des Rosenheimer Stadtkuriers steht ganz im Zeichen der anstehenden **Kommunalwahlen**.

Wir geben Ihnen einen kompakten Überblick darüber, welche Themen unsere Stadt aktuell bewegen – vom wichtigen Zukunftsthema **Radverkehr** über das gesellschaftliche Miteinander bis hin zu spannenden Entwicklungen in unserem **Stadtleben**.

Gleichzeitig möchten wir aufzeigen, wo Rosenheim noch Potenzial hat, **moderner, sicherer und attraktiver** zu werden. Denn gute Ideen gibt es viele – entscheidend ist, dass sie auch umgesetzt werden.

Wer Rosenheim mitgestalten will, muss informiert sein und mitentscheiden.

Deshalb unsere Bitte an Sie: Gehen Sie am **8. März zur Wahl** und setzen Sie ein Zeichen für eine positive, gemeinschaftliche Zukunft unserer Stadt.

Jede einzelne Stimme macht einen Unterschied – und gemeinsam bringen wir Rosenheim voran!

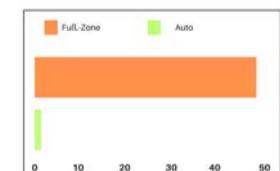
Ihr Jonah Werner

WhatsApp-Kanal
abonnieren und an den
aktuellsten Umfragen
teilnehmen!



Das Umfrageergebnis der letzten Ausgaben:

Autos oder Fußgängerzone in der Münchnerstraße?



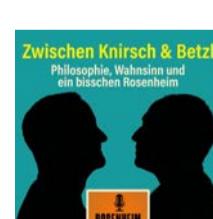


ROSENHEIM

der Podcast

von Radio Regenbogen

WWW.RR-ONLINE.DE



Rosenheim—der Podcast. Kultur und mehr.

Unter anderem auf Spotify und www.rr-online.de

Rosenheimer
BÜRGERradio

RADIO
REGEN
BOGEN





1

Abuzar Erdogan
Rechtsanwalt, Justiziar, Stadtrat



2

Gabriele Leicht
Dritte Bürgermeisterin, Stadträtin,
Gymnasiallehrerin i.R.,



3

Jonah Werner
Student, aktiver Reservist, Familienunternehmen
Schreinerei WerkWest



16

Britta Promann
Geschäftsführerin AWO Kreisverband
Rosenheim-Miesbach e.V.



15

Dr. Fritz Ihler
Arzt für Allgemeinmedizin, Psychotherapie,
Stadtrat

UNSER STARKES TEAM FÜR EINE STARKE STADT



SPD Soziale Politik für Dich.



14

Angelika Schartel
Hotelkauffrau, Verwaltungsangestellte



13

Engelbert Pertl
Geschäftsführer Immobilienwesen
Grundstücksentwicklung



12

Wilma Waldt
Heilpädagogische Förderlehrerin i. R., ehrena.
Richterin am Landessozialgericht



4

Ricarda Krüger
Geschäftsführerin bei Care Leon, Stadträtin



5

Robert Metzger
Geschäftsführer Gewerkschaft ver.di, Stadtrat



6

Elisabeth Jordan
Krankenschwester, Stadträtin

Am 08. März gemeinsam die Zukunft unserer Stadt entscheiden und gestalten. Wir machen Rosenheim gerecht, bezahlbar und familienfreundlich.



IHRE STARKE STIMME FÜR ROSENHEIM.



7

Thomas Frank
Dipl. Sozialpädagoge (FH), Dienststellenleitung Jugendwohnheim München Süd



8

Reka Molnar
Sportmanagerin in einem Breitensportverein



11

Werner Stiglauer
Gebäudeenergieberater, Maschinenbautechniker



10

Stefanie Baumann-Winkler
Arbeitsvermittlerin Jobcenter und Personalratsvorsitzende



9

Dr. Sebastian Rotter
Prüfungsgebietsleiter am Bayerischen Obersten Rechnungshof, Ministerialrat

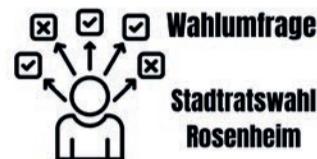
KOMMUNALPOLITIK

Fahrradstadt? Noch lange nicht.

Neue Wege, alte Probleme: Wo Rosenheim beim Radverkehr scheitert.

Nice to Know - Rosenheim

Das Mittertor, eines der ältesten Gebäude Rosenheims, war einst Teil der mittelalterlichen Stadtbefestigung und markiert heute das Herz der Fußgängerzone. Hinter seinen Mauern verbirgt sich Geschichte pur – vom einstigen Stadttor zum heutigen Städtischen Museum. Es gilt als Wahrzeichen Rosenheims und verbindet Vergangenheit und Gegenwart auf besondere Weise.



Ihre Meinung zur Kommunalwahl in Rosenheim zählt!

Am 08. März steht in Rosenheim die Kommunalwahl an – ein wichtiger Moment für die Zukunft unserer Stadt. Damit politische Entscheidungen möglichst nah an den Bedürfnissen der Menschen liegen, möchten wir erfahren, was Ihnen besonders am Herzen liegt.

Welche Themen bewegen Sie? Wo sehen Sie Handlungsbedarf? Und was erwarten Sie von der künftigen Stadtpolitik?

Mit Ihrer Teilnahme an unserer Wahlumfrage helfen Sie dabei, ein realistisches Bild der Stimmung in Rosenheim zu erhalten. Der Fragebogen ist anonym und dauert nur wenige Minuten.

Jede Stimme trägt dazu bei, die Perspektiven der Bürgerinnen und Bürger sichtbarer zu machen.

Vielen Dank, dass Sie sich die Zeit nehmen, aktiv mitzuwirken – Rosenheim gestaltet sich nicht von allein, sondern mit Ihnen!



**QR-CODE
SCANNEN UND
MITMACHEN.**

Impressum:

Herausgeber: SPD Rosenheim-Stadt, Färberstraße 23, 83022 Rosenheim.

Auflage: 10.000 Stück, qualitativ verteilt in städtischen Rosenheimer Haushalten

Chefredaktion: Andreas Lakowski

Geschäftsführer: Jonah Werner

Verantwortlich i.S.d. § 18 Abs. 2 MStV und Art. 7 BayPrG: Abuzar Erdogan (Vorsitzender).

Anzeigen: info@rosenheimerstadtkurier.org

Rosenheim sieht sich gerne als fahrradfreundliche Stadt – doch die jüngsten Umfragen zeigen: Viele Rosenheimer Radfahrer sind unzufrieden. Wer täglich mit dem Rad unterwegs ist, erlebt beide Seiten: zügige Verbindungen entlang des Inn- und Mangfalldammes, aber auch Unsicherheiten durch Dunkelheit, wechselnde Wegeführungen und fehlende Pflege.

Zwischen modernen Fahrradparkmöglichkeiten und problematischen „Radleichen“, zwischen neuen Radwegen und verblassenden Markierungen, entsteht ein ambivalentes Gesamtbild – und zeigt, dass in Rosenheim zwar vieles möglich wäre, aber noch viel zu tun bleibt.

Gerade Familien, deren Kinder mit dem Rad zur Schule oder zum Vereinssport fahren, spüren die Lücken im Netz besonders deutlich.

Wer in Rosenheim viel radelt, weiß: Es kommt stark darauf an, wo man fährt. Die Dammwege bieten schnelle, sichere Verbindungen – tagsüber. Nachts hingegen wirken sie unsicher und schlecht beleuchtet.

Positiv fällt auf, dass vielerorts moderne Radständer installiert wurden, teils überdacht. Am Riedergarten gibt es Schließfächer und eine Servicestation, am Bahnhof ein großes Fahrradparkhaus. Dennoch stehen viele Räder weiterhin auf dem Bahnhofsvorplatz, teils direkt unter Verbotschildern.

Sind es Zeitdruck, Bequemlichkeit oder fehlende freie Plätze? Hinzu kommt das Problem der „Radleichen“, die Stellflächen blockieren und den Eindruck mangelnder Ordnung verstärken.



Problemstelle im Radwegnetz: Wo Markierungen fehlen oder Wege abrupt enden, wird Radfahren in Rosenheim schnell zur Unsicherheitszone - vor allem für Kinder.

Gute Ansätze – schlecht gepflegt

Neue Radwege wie am Brückenberg oder Angebotsstreifen in der Münchnerstraße zeigen Bemühungen der Stadt. Doch viele bestehende Wege verlieren durch verblassende Markierungen und nachlassende Einfärbung an Sichtbarkeit. Eine regelmäßige Pflege ist unerlässlich – Radwege brauchen ebenso Wartung wie Straßen.

Laub, Regen oder fehlende Schneeräumung erhöhen die Sturzgefahr. Besonders

kritisch ist die wechselnde Wegeführung in der Innenstadt. „Radwege dürfen nicht einfach enden. Wir brauchen durchgängige, klare Strukturen, damit sich alle sicher fühlen – vor allem Kinder“, betont Gabriele Leicht, Dritte Bürgermeisterin der Stadt Rosenheim.

Sie kann sich als zusätzliche Maßnahme sogar sogenannte Wetterampeln vorstellen, die Radfahrende bei schlechtem Wetter gezielt priorisieren.

Sicherheit geht vor

In stark befahrenen Straßen wie der Kufsteiner oder Ebersberger Straße fühlt sich kaum jemand wirklich sicher. Plötzlich endende Spuren oder Abbiegestreifen ohne klare Zuleitung – etwa in der Brianstraße – schwächen Radfahrende als gleichberechtigte Verkehrsteilnehmer.

Rosenheim bietet zwar gute Strecken, besonders in Nebenstraßen, doch Radwege müssen sichtbar, sicher und durchgängig sein, damit auch Kinder gefahrlos zur Schule oder zum Sport fahren können.

„Nur wenn alle Verkehrsteilnehmer vorausschauend fahren und einander Raum geben, kann ein sicheres Miteinander gelingen“, betont Gabriele Leicht. Weniger Hupen oder Klingeln und mehr Rücksicht würden entscheidend dazu beitragen, dass sich alle Verkehrsteilnehmenden wirklich sicher fühlen.



Gabriele Leicht setzt sich für sichere und durchgängige Radwege in Rosenheim ein.

HILFE ZUM LEBEN

DA IST PLATZ...
...zum Leben, Fördern, Beraten uvm.

Mach mit!





Lebenshilfe
Kreisverein Rosenheim e.V.

08031/35645-232
info@lebenshilfe-rosenheim.de
facebook.com/LebenshilfeRosenheim
instagram.com/lebenshilfe.rosenheim

ROSENHEIMER MEINUNG

Fahrradstadt Rosenheim

Das wünschen sich die Rosenheimerinnen und Rosenheimer.



Christian Kosalec - wohnt im Rosenheimer Norden



Olga Frank - wohnt in Westerndorf St. Peter



Carina Morgenroth - wohnt in Kolbermoor



Achim Kasper - wohnt in Pang

Die Radwege in Rosenheim brauchen dringend eine gründliche Erneuerung. Viele Markierungen sind so verblasst, dass man kaum noch erkennt, wo der Radweg verläuft.

Das verunsichert sowohl Radfahrer als auch Autofahrer und führt immer wieder zu gefährlichen Situationen. Besonders deutlich wird das beim Linksabbiegen: Für Rechtsabbieger ist meist alles klar geregelt, doch Radfahrer, die nach links möchten, haben oft keinerlei sichere Führung. Stattdessen müssen sie auf die Autofahrbahn wechseln und sich in den fließenden Verkehr einordnen – ein Risiko, das viele überfordert und vermeidbare Konflikte schafft.

Wenn Rosenheim den Radverkehr ernsthaft fördern will, braucht es klare, sichtbare und sichere Radwege, die auch das Linksabbiegen berücksichtigen. Gute Infrastruktur macht das Radfahren nicht nur angenehmer, sondern vor allem sicherer und attraktiver für alle Altersgruppen.

Hier besteht deutlicher Handlungsbedarf.

In Rosenheim hat sich der Radverkehr in den vergangenen Jahren sichtbar weiterentwickelt: neue Verbindungen, mehr Aufmerksamkeit für klimafreundliche Mobilität und erste Verbesserungen im Alltag vieler Radfahrerinnen und Radfahrer.

Dennoch zeigt sich gerade für Menschen, die ein Lastenrad nutzen oder mit einem Fahrradanhänger unterwegs sind – etwa für den Kindertransport oder größere Einkäufe –, dass noch viel Potenzial besteht. Geeignete, ausreichend große und sichere Abstellmöglichkeiten fehlen nahezu vollständig. Zudem sind einige kleinere Personenüberwege mit überlangen Rädern kaum oder gar nicht passierbar.

Wenn wir den Radverkehr wirklich als gleichwertige Mobilitätsform stärken wollen, müssen solche Hindernisse abgebaut und moderne Anforderungen konsequent in die Planung einbezogen werden. Nur dann wird Rosenheim seinem Anspruch gerecht, eine zukunftsfähige und lebenswerte Stadt für alle zu sein.

Das Rosenheimer Radwegenetz zeigt zwei Gesichter: Entlang der Mangfall und auf vielen Wegen ins Umland funktioniert das Radfahren gut. Dort wurde in den letzten Jahren investiert, die Routen sind komfortabel und sicher. Doch in der Innenstadt wirkt das Bild uneinheitlich.

Neue, klar geplante Abschnitte enden an Stellen, an denen Radfahrerinnen und Radfahrer die Spur wechseln oder sich durch unübersichtliche Kreuzungen kämpfen müssen. Hier entstehen Situationen, die unnötige Risiken schaffen und das sichere Vorankommen erschweren. Wichtig wäre, die begonnenen Verbesserungen konsequent fortzusetzen: Radwege müssen durchgängig, klar markiert und für alle Verkehrsteilnehmenden nachvollziehbar sein.

Nur so kann Rosenheim zu einer wirklich fahrradfreundlichen Stadt werden, in der sich Menschen jeden Alters auf dem Rad sicher fühlen und der Umstieg aufs Fahrrad noch attraktiver wird.

Als fahrradfreundliche Stadt würde ich Rosenheim nicht bezeichnen. Nicht umsonst ist der Anteil der Radfahrer vergleichsweise gering. Zu oft fühlt man sich unsicher auf dem Rad.

Durchgängige und sichere Radwegeverbindungen entlang der Hauptstraßen in die Innenstadt gibt es nicht. In Pang zum Beispiel hat man dauernd Autos am Hinterrad. Wirklich schön mit dem Rad zu fahren ist es eigentlich nur auf den Flussdämmen. Auch sind die Abstellmöglichkeiten für Fahreräder wenig überzeugend. Insgesamt wird einem der Umstieg vom Auto nicht leicht gemacht. Andere Städte sind da deutlich weiter.

Uns interessiert Ihre Meinung!

Schreiben Sie uns gerne eine Mail oder machen Sie bei den Umfragen in unserem WhatsApp-Kanal mit.
Einfach den QR-Code scannen!



KABARETT

mit
Christian Springer

Dreikönigstreffen
Rosenheim:
Christian Springer
eröffnet das Wahljahr

06.01.26
10 UHR

Beim gemeinsamen Frühschoppen sorgt der bekannte Kabarettist mit scharfem Witz und pointierten Beobachtungen für einen humorvollen Start in das politische Jahr.

HAPPINGER HOF
HAPPINGER STR. 23-25
83026 ROSENHEIM

EINTRITT FREI





GEMEINSAM ZUKUNFT MACHEN...



BEZAHLBAREN WOHNRAUM SCHAFFEN

Rosenheim braucht dringend mehr bezahlbaren Wohnraum. Gleichzeitig dürfen wir unsere wertvollen Flächen nicht weiter versiegeln. Deshalb setzen wir auf intelligente Innenentwicklung: Gebäude sollen unbürokratisch um ein Geschoss aufgestockt werden können, und dort, wo dauerhaft Gewerbeleerstand besteht, wollen wir Wohnen ermöglichen. So schaffen wir neuen Wohnraum und stärken lebendige Quartiere, ohne die Natur weiter zu belasten.

INNENSTADT MIT ZUKUNFT

Eine lebendige Innenstadt ist das Herz jeder Stadt. Wir investieren gezielt in ein attraktives, modernes und zugleich historisch wertvolles Zentrum. Besonderes Augenmerk legen wir auf die Aufwertung der Münchner Straße, die zu einem Ort des Verweilens, Einkaufens und Flanierens werden soll. Eine starke Innenstadt belebt den Handel, steigert die Aufenthaltsqualität und schafft ein neues Selbstbewusstsein für Rosenheim.



BEZAHLBARE KINDERBETREUUNG FÜR ALLE

Rosenheim hat die höchsten Kinderbetreuungskosten in der Region – das muss sich ändern. Wir sorgen dafür, dass Kinderbetreuung für alle bezahlbar bleibt und Familien nicht überfordert. Konkret wollen wir die Kosten pro Vollzeitbetreuungsplatz um 150 Euro senken und gleichzeitig ausreichend Plätze in allen Stadtteilen sicherstellen. Familienfreundlichkeit darf kein Schlagwort sein, sie muss erlebbar werden.



GLEICHE CHANCEN FÜR JEDES KIND

Wir wollen eine Stadt, in der jedes Kind – unabhängig vom Elternhaus – die gleichen Chancen erhält. Rosenheim soll ein Ort sein, an dem Bildung, Förderung und soziale Teilhabe für alle zugänglich sind. Unser Ziel ist es, Rahmenbedingungen zu schaffen, die Kinder auf ihrem Weg stärken und Familien entlasten. Eine familienfreundliche Stadt ist die Grundlage für sozialen Zusammenhalt und gesellschaftlichen Fortschritt.



KLIMASCHUTZ & ANPASSUNG

Wir möchten erleben, dass Rosenheim klimaneutral wird – und als Fraktion mit unserem Oberbürgermeister wollen wir dieses Ziel aktiv gestalten. Zentral sind der Ausbau der Fernwärme, sichere und attraktive Radwege, ein starker ÖPNV und moderne Mobilitätsalternativen. Gleichzeitig müssen wir die Menschen vor den Folgen des Klimawandels schützen. Das Klimaanpassungskonzept soll vollständig und zeitnah umgesetzt werden, um Hitze, Starkregen und Hochwasser besser zu begegnen.



... GERECHT, BEZAHLBAR, FAMILIENFREUNDLICH.

EINE MODERNE VERWALTUNG ALS DIENSTLEISTER

Wir stehen für eine Verwaltung, die den Menschen dient – schnell, digital und bürgernah. Unser Ziel ist eine Stadtverwaltung, in der jedes Anliegen digital erledigt werden kann: von der Anmeldung bis zur Baugenehmigung. Gleichzeitig geben wir ein verbindliches Dienstleistungsversprechen ab: Anträge sollen nachvollziehbar, effizient und transparent bearbeitet werden. Die Bürgerinnen und Bürger verdienen eine Verwaltung, die ihnen das Leben erleichtert.



- 44 Maria Noichl
- 43 Moritz Jahn
- 42 Rita Rössner
- 41 Christian Lehmann
- 40 Jutta Werner
- 39 Reinhard Fuhr
- 38 Sylvia Ferwagner
- 37 Thomas Permoser

STARKER INNOVATIONSSTANDORT

Rosenheim ist mit der Technischen Hochschule ein regionaler Innovationsmotor. Sie verbindet Forschung, Mittelstand und regionale Wertschöpfung wie kaum eine andere Einrichtung. Wir wollen die TH stärken, die Infrastruktur für die nächsten 100 Jahre sichern und Kooperationen ausbauen. Ein starkes Hochschulumfeld schafft Arbeitsplätze, hält Fachkräfte in der Region und macht Rosenheim zukunftsfähig.



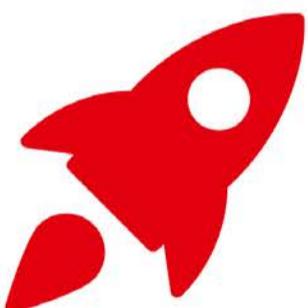
MOBILITÄT NEU GEDACHT

Wir gestalten eine moderne, sichere und klimafreundliche Mobilität für Rosenheim. Ein zentrales Projekt ist die Einführung eines Einbahnstraßenkonzepts im Innenstadtbereich. Es reduziert Verkehr, schafft Raum für sichere Radwege, breitere Gehbereiche, Verweilflächen und Kurzzeitparkplätze. Starten wollen wir mit der Achse Königsstraße – Kaiserstraße – Frühlingstraße. Mobilität soll wieder für Menschen gedacht werden – für Autos, Radler und Fußgänger.



TOURISMUS ALS CHANCE

Rosenheim besitzt enormes Potenzial als Tourismusstandort – mit Alpenblick, Kulturangeboten, Seenähe und perfekter Verkehrsanbindung durch Autobahn, Fernzug und Radfernweg. Wir wollen Rosenheim zur gastfreudlichen Stadt entwickeln: attraktiv für Besucherinnen und Besucher und wirtschaftlich wertvoll für Gastronomie, Hotellerie, Handel und Kultur. Der Tourismus bietet die Chance, Rosenheim vom Handelsstandort zur echten Gaststadt weiterzuentwickeln.



LEBENDIGE STADTTEILE & STARKE VEREINE

Eine lebendige Innenstadt ist das Herz jeder Stadt. Wir investieren gezielt in ein attraktives, modernes und zugleich historisch wertvolles Zentrum. Besonderes Augenmerk legen wir auf die Aufwertung der Münchner Straße, die zu einem Ort des Verweilens, Einkaufens und Flanierens werden soll. Eine starke Innenstadt belebt den Handel, steigert die Aufenthaltsqualität und schafft ein neues Selbstbewusstsein für Rosenheim.



Für ein Rosenheim von morgen am 08. März Ihre Stimme für die SPD.

Mehr über unsere Ziele und Inhalte erfahren Sie auf www.spd-rosenheim.de.

- | | | | | | | |
|--------------------|-----------------|---------------------|-----------------|-------------|----------------------|-----------------|
| 31 | 32 | 33 | 34 | 35 | 36 | 37 |
| Martin Stemmberger | Miriam Lakowski | Peter Schnellberger | Susanne Zellner | Ali Cicekci | Renate Schnellberger | Thomas Permoser |

WUSSTEST DU... ?

Smartphonefreie Kindheit

Ein Plädoyer für mehr echte Welt im Kindesalter



Knapp jeder zweite in Deutschland engagiert sich ehrenamtlich. Die meisten davon in organisierten Vereinen.

Das Ehrenamt bildet das Fundament einer Gesellschaft

Die Zahl freiwilliger Helfer und Ehrenamtlicher nimmt stetig ab. In einer Zeit, in der Gewinnstreben und maximale Effizienz im Vordergrund stehen, scheint Arbeit ohne Bezahlung für viele wenig attraktiv. Dabei sind zahlreiche Einrichtungen, Vereine und Sozialverbände auf Menschen angewiesen, die sich nicht vom finanziellen Nutzen leiten lassen. Dennoch erfahren Ehrenamtliche – ob in Politik oder Wirtschaft – oft nur geringe Wertschätzung.

Viele Rentner engagieren sich trotz ihres Alters weiter: als Schülerlotsen am frühen Morgen, als Unterrichtshelfer für Lernschwächere oder in anderen Bereichen, die Kindern Sicherheit und bessere Bildungschancen ermöglichen.

Vereine und Verbände konnten lange auf Haussammlungen setzen, die von Ehrenamtlichen durchgeführt wurden und wichtige Budgets sicherten. Lebensmitteltafeln könnten ohne diese Helfer, sozial schwache Familien kaum versorgen.

Auch im Bevölkerungsschutz tragen Freiwillige große Verantwortung. Nicht jede Feuerwehr ist eine Berufsfeuerwehr; viele Menschen engagieren sich neben ihrem oft stressigen Beruf im THW oder der Freiwilligen Feuerwehr. Dabei bringen viele die Kraft und Ausdauer auf, ein oder mehrere Ehrenämter auszuüben – Pauschalurteile werden dieser Realität selten gerecht.

Ehrenamtliche profitieren zwar von einer flexiblen Zeiteinteilung und der Freude, anderen zu helfen, doch gerade in Einsatzdiensten kann das Engagement an die Substanz gehen. Deshalb wäre es sinnvoll, in der rentenpolitischen Diskussion Ehrenämter stärker zu berücksichtigen – etwa durch zusätzliche Entgelpunkte in der Rentenversicherung, um ihren Einsatz angemessen zu würdigen.

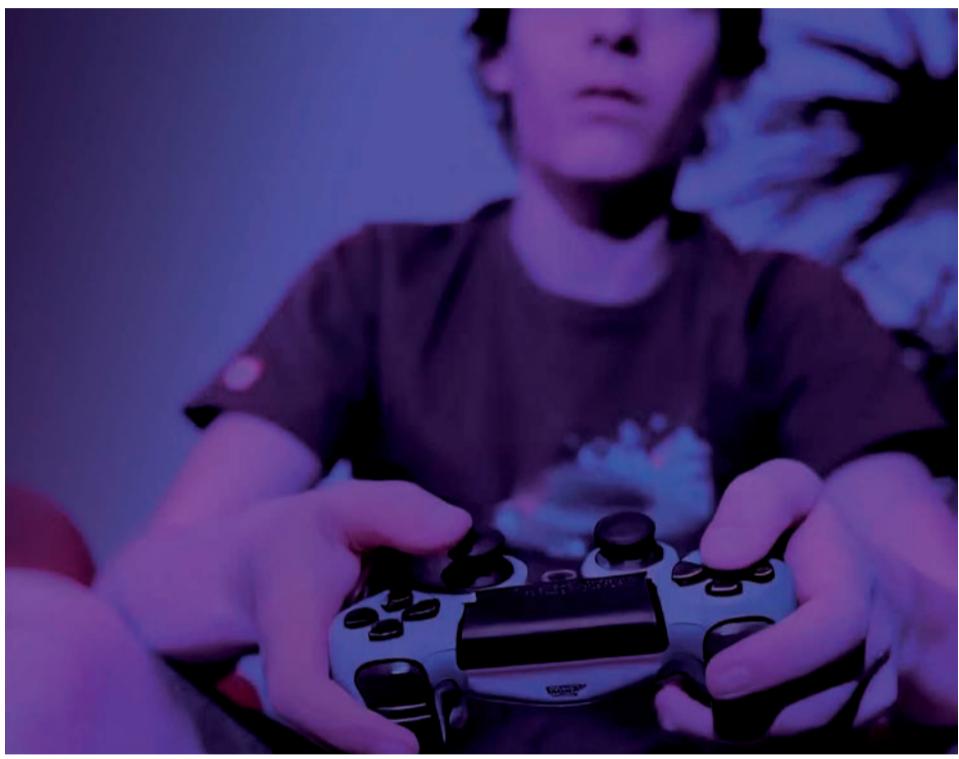
Die Kindheit ist ein Raum, der heute mehr denn je verteidigt werden muss. Während digitale Medien unseren Alltag erleichtern, wirken sie auf Kinder im Grundschulalter oft zu früh, zu stark und zu ungefiltert.

Studien zeigen, dass Kinder mit eigenem Smartphone täglich über zwei Stunden Bildschirmzeit ansammeln – Zeit, die ihnen für Bewegung, Kreativität und soziale Erfahrungen fehlt. Gleichzeitig steigt die Zahl der Grundschulkinder mit eigenen Geräten stetig an, wie auch das Projekt „Medienbalance – Smartphonefreie Grundschulzeit“ deutlich macht.

Suchtexperte Benjamin Grünbichler (Geschäftsführer neon Rosenheim) bringt es auf den Punkt: „Für einen kompetenten und verantwortungsvollen Umgang mit einem eigenen Smartphone fehlen Kindern Reife, Überblick und Impulskontrolle.“ Er warnt vor emotionaler Überforderung, sozialem Druck und Reizüberflutung – Belastungen, die ein junges Gehirn weder einordnen noch verarbeiten kann.

Und tatsächlich: Cybermobbing, frühzeitiger Kontakt mit ungeeigneten Inhalten oder der subtile Gruppendruck in Chats betreffen längst nicht mehr nur Jugendliche.

Gerade die Grundschulzeit ist eine Phase, in der sich Konzentrationsfähigkeit, Impulskontrolle und soziale Sicherheit ausbilden. Kinder testen Grenzen aus, brauchen klare Orientierung und profitieren von echten Begegnungen – nicht von digitalem Vergleich und ständiger Erreichbarkeit. Eine smartphonefreie Grundschulzeit schützt diesen Entwicklungsräum und entlastet gleichzeitig auch Familien: Es entstehen weniger



Zocken statt Zeit fürs Wesentliche Ein Jugendlicher verliert sich im Bildschirm

Konflikte um Nutzungszeiten, weniger Ablenkung beim Lernen und weniger Druck, „mithalten“ zu müssen.

Das Projekt „Medienbalance“ zeigt, wie Schulen gemeinsam mit Eltern einen geschützten Rahmen schaffen können: einheitliche Regeln, verständliche Elterninfos, ein klarer Fokus auf das Wesentliche – Lernen, Spielen, Freundschaften und kindgerechte Erfahrung.

Eine Kindheit ohne Smartphone ist kein Mangel – sie ist ein Geschenk: Raum für Fantasie, echte Freundschaften und ein

Aufwachsen in Balance. Und mehr noch: Sie ist eine Investition in die Zukunft.

Die Kinder, die in einer zunehmend KI-dominierten Welt bestehen werden, sind nicht diejenigen, die früh möglichst viel Zeit vor Bildschirmen verbracht haben. Es sind die Kinder, die zuerst realweltliche Kompetenzen entwickeln durften – Konzentration, Kreativität, Empathie, Frustrationstoleranz, Problemlösefähigkeit.

Fähigkeiten, die keine Maschine der Welt ersetzen kann.

Wenn diese Kinder später – begleitet von kompetenten Erwachsenen – medienmäßig werden, verstehen sie digitale Systeme nicht nur technisch, sondern können sie kritisch einordnen und verantwortungsvoll nutzen. Erst ein starkes Fundament im echten Leben macht junge Menschen wirklich zukunftsfähig.



Zu früh, zu viel: Ein kleines Kind vertieft in die bunte Welt des Tablets.

QR-Code scannen,
um weitere
Informationen
zu erhalten.



neon Prävention & Suchthilfe

neon Prävention & Suchthilfe

Ruedorfferstr. 9
83022 Rosenheim
T: 08031 30 42 300
F: 08031 30 42 301
info@neon-rosenheim.de
www.neon-rosenheim.de

STADTLEBEN

Rosenheim entdecken

Floetz!

Rosenheim hat seit März 2024 einen neuen Treffpunkt für alle, die bayerische Lebensart modern erleben wollen: das Floetz in der Kaiserstraße 5. Im historischen Flötzinger Stammhaus verbindet die Bar Tradition und Gegenwart zu einem lebendigen Konzept – gemütlich, lässig und voller regionalem Charakter. Wer herein kommt, merkt schnell: Hier entsteht eine neue Heimat für die bayerische Lebenskultur, ein Ort, an dem sich Haferlschuhe und Dirndl genauso wohlfühlen wie Sneaker und Hoodie.

Im Floetz gehören gute Drinks selbstverständlich dazu – aber frisch interpretiert. Bierspezialitäten aus dem eigenen Haus stehen im Mittelpunkt, begleitet von raffiniert gemixten Cocktails, Longdrinks und vielfältigen alkoholfreien Optionen.

Auch fürs leibliche Wohl ist gesorgt: kleine Snacks von bodenständig bis vegan machen jedes Getränk komplett – vom klassischen Holzfällerbrot über Currywurst bis hin zum veganen Flammkuchen. Nichts

Überladenes, aber genau das Richtige, um in geselliger Runde weiterzubleiben. Doch das Floetz ist weit mehr als eine Bar, in der man einfach nur trinkt. Es ist ein lebendiger Treffpunkt für Rosenheim, der bayerische Kultur mit einem modernen Blick feiert. Blasmusik-Abende sorgen für echte Wirtshausstimmung, gemeinsame Fußball-Events bringen Fans zusammen und schaffen unvergessliche Momente beim Mitfeiern.

Dabei kommt auch die Spielfreude nicht zu kurz: Beim Dart oder beim traditionellen Nageln am Holzstamm entstehen im Nu ein freundschaftlicher Wettkampf – und neue Bekanntschaften gleich dazu.

Die Menschen hinter dem Floetz denken Bar-Kultur weiter: abwechslungsreich, sozial, offen für Neues und trotzdem tief verwurzelt in regionaler Identität. Die Einrichtung verbindet warme Materialien und historische Elemente mit passenden modernen Akzenten. Das Ergebnis ist ein Raum, der sich anfühlt wie ein zweites Wohnzimmer – nur mit besserer Getränkekarte. Man kommt auf ein schnelles Feierabendbier vorbei oder bleibt für einen langen Abend voller Geschichten.

Geöffnet hat das Floetz donnerstags, freitags und samstags jeweils ab 18 Uhr – perfekt, um nach der Arbeit reinzuschauen, den Wochenendstart zu feiern oder einen entspannten Abend mit Freunden zu verbringen.



Floetz: Bayerische Bar-Kultur neu gedacht.

Wer will, bringt die ganze Clique mit – wer alleine kommt, bleibt selten lange allein. Rosenheim hat damit einen neuen Lieblingsort gewonnen: Ein Floetz für die Gegenwart, für gemütliche Stunden, für laute Feste – und für viele gute Momente, die man am besten gemeinsam erlebt.

QR-Code scannen,
für mehr
Informationen
zum Floetz.



Gleichstellung!

Faire Regeln für Helfer

Ehrenamtliche Kräfte sind das Rückgrat unseres Katastrophenschutzes. Doch während Feuerwehr und THW für Aus- und Weiterbildungen während der Arbeitszeit freigestellt werden und ihr Gehalt fortgezahlt bekommen, gilt dies für BRK, Wasserwacht oder Bergwacht nur eingeschränkt. Diese Ungleichbehandlung muss beendet werden.

Derzeit haben Rettungsdienste nur dann einen Anspruch auf Freistellung, wenn die Landratsämter die Schulungen organisieren. Viele wichtige Ausbildungen entstehen jedoch in den Verbänden selbst oder gemeinsam mit Partnerorganisationen.

Gerade diese praxisnahen Lehrgänge bilden oft die Grundlage für spezialisierte Fähigkeiten, die im Ernstfall entscheidend sein können. Ohne ihre Anerkennung droht ein Qualitätsverlust, der sich direkt auf die Einsatzfähigkeit auswirken würde.

Sie sind für die Qualität der Einsätze ebenso entscheidend – und müssen rechtlich anerkannt werden.

Eine Änderung des Bayerischen Katastro-



Fabian Eierle aus Happing macht die Ausbildung zum Notfallsanitäter und setzt sich beim BRK aktiv für die Helfergleichstellung ein.

Selbstständige und ehrenamtliche Arbeitgeber sollen die gleichen Regelungen gelten wie bereits heute bei Feuerwehr und THW.

Übungen lassen sich nicht immer auf die Freizeit verlegen. Um trotzdem gut vorbereite Kräfte bereitzuhalten, braucht es klare, moderne und faire Rahmenbedingungen. Die geschätzten Kosten von rund einer Million Euro im ersten Jahr wären eine zielgerichtete Investition in Bayerns Sicherheit – und würden die bisherigen Mittel sinnvoll erweitern.

Eine echte Helfergleichstellung ist überfällig. Sie stärkt das Ehrenamt, sorgt für gerechte Bedingungen und sichert die Qualität unseres Rettungs- und Katastrophenschutzes für die Zukunft. Sie würden die bisherigen Mittel sinnvoll ergänzen und den Organisationen langfristige Planungssicherheit geben. Gleichzeitig würde eine klare Gesetzeslage bürokratische Hürden reduzieren und das Engagement vieler Ehrenamtlicher stärken.

Eine echte Helfergleichstellung wäre damit nicht nur ein Akt der Wertschätzung, sondern ein zentraler Beitrag zur Stabilität unseres Rettungs- und Katastrophenschutzes. Damit würde Bayern ein deutliches Signal senden, dass der Schutz der Bevölkerung nur mit gut ausgestatteten und fair behandelten Ehrenamtlichen gelingen kann.



KOMMUNALPOLITIK

„Wir müssen Rosenheim endlich wieder gestalten“

Abuzar Erdogan über Wohnraum, Wirtschaft, Innenstadt und Verwaltung

Rosenheim steht aus Sicht von SPD-Oberbürgermeisterkandidat Abuzar Erdogan vor wichtigen Entscheidungen:

Wie gelingt mehr Wohnraum? Wie bleibt die Innenstadt attraktiv? Wie wird die Verwaltung moderner und Familien entlastet?

Im Gespräch erklärt Erdogan, welche Veränderungen er für notwendig hält – und warum er überzeugt ist, dass Rosenheim wieder mutiger werden muss.

Herr Erdogan, Sie sagen: „Am 8. März 2026 ist nichts geschafft – da geht es erst los.“ Was bedeutet das für Ihre Arbeit als Oberbürgermeister?

Ein Oberbürgermeister ist kein Verwalter des Status quo. Ich möchte Rosenheim aktiv gestalten. In den letzten Jahren wurde vieles zu lange ausgesessen – bei Wohnraum, bei der Innenstadtentwicklung, beim Tourismus, bei der Digitalisierung.

Für mich beginnt Verantwortung damit, Probleme nicht schönzureden, sondern sie konsequent anzugehen. Ich will, dass die Menschen spüren: Da bewegt sich etwas.

Das drängendste Thema für viele ist der Wohnungsmarkt. Was würden Sie anders machen?

Wir brauchen Tempo und Mut. Rosenheim hat aktuell viel zu wenig Mietangebote, und die Preise sind für viele unbelzahlbar. Ich will unkomplizierte Nachverdichtung ermöglichen: Wenn ein Haus ein Stockwerk mehr verträgt, soll das ohne jahrelange Hürden möglich sein.

Außerdem müssen wir Gewerbe-Leerstände leichter in Wohnraum umwandeln können. Und wir müssen unsere Stellplatzsatzung so anpassen, dass sie Wohnungsbau nicht länger blockiert. Wir reden seit Jahren über diese Probleme – ich will sie lösen.

Sie sprechen oft von wirtschaftlichen Potenzialen. Welche Rolle spielt die Hochschule dabei?

Eine enorme. Rund 5.000 Studierende und zahlreiche technische Studiengänge sind ein Geschenk für jede Stadt. Aber wir nutzen das kaum. Ich möchte hochschulnahe Gewerbe ansiedeln, Start-ups halten, Kooperationen stärken.

Dafür brauchen wir Wohnraum für Studierende und Flächen, die junge Unternehmen anziehen. Rosenheim kann ein innovativer Hochschulstandort sein – wir müssen es nur wollen.

Auch den Tourismus sehen Sie als Chance. Was fehlt Ihrer Meinung nach?

Wir haben viele Stärken: eine attraktive Innenstadt, das Alpenvorland, das Sommerfestival, die Rosenheim-Cops. Aber uns fehlen Betten. Ohne zusätzliche Kapazitäten wachsen wir nicht. Zudem liegt Rosenheim an einer Bundesradfernstraße – fast niemand weiß das. Wir könnten viel stärker vom Radtourismus profitieren.

Tourismus ist Wirtschaftspolitik, und wir lassen hier Potenzial liegen.

Sie betonen die Bedeutung der Innenstadt. Wie soll sie sich verändern?

Innenstädte sind heute Orte des Aufent-



Abuzar Erdogan zog mit gerade einmal 20 Jahren, als jüngster Stadtrat in das Rosenheimer Gremium ein. Seit 2020 führt er dort die SPD-Fraktion und gehört damit zu den prägenden Stimmen seiner Partei in der Stadtpolitik.

halts, nicht nur des Einkaufens. Wir müssen sie freundlicher, grüner und sicherer machen.

Die Münchener Straße braucht dringend ein neues Konzept – mehr Aufenthaltsflächen, mehr Gastronomie, mehr Grün. Ich halte auch ein Einbahnstraßenmodell für sinnvoll, um Platz für Radwege und kurze Parkzonen zu schaffen.

Entscheidend ist aber, dass wir das gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern entwickeln.

Ein zentrales Anliegen von Ihnen ist die Kinderbetreuung. Warum?

Weil sie für Familien entscheidend ist – und für die Wirtschaft. Gute Betreuung ermöglicht es, den Eltern zu arbeiten.

Und sie schafft Chancen für Kinder, unabhängig vom Elternhaus. Unsere Betreuungsbeiträge sind zu hoch. Betreuungskosten von 600 Euro pro Krippenplatz sind zu viel, diese müssen mindestens um 100 Euro gesenkt werden. Das ist machbar.

Es geht um Prioritäten – und Kinder müssen für mich ganz oben stehen.

Sie sprechen auch über Defizite im Verwaltungshandeln. Was muss sich ändern?

Wenn Bebauungspläne über nahezu zwei Jahrzehnte auf ihre Fertigstellung warten oder selbst einfache Anliegen wie die Ummeldung einer Mülltonne monatelang dauern, dann läuft etwas grundlegend falsch. Verbesserungen dürfen nicht erst 2030 kommen – sie werden jetzt gebraucht. Unsere Verwaltung muss sich als moderner Dienstleister für die Bürgerinnen und Bürger verstehen, nicht als reine Prüf- und Genehmigungsbehörde.

Was wünschen Sie sich für Rosenheim in den nächsten Jahren?

Mut. Wir dürfen nicht nur verwalten, wir müssen gestalten. Rosenheim hat enormes Potenzial – wir müssen es nutzen.

Ich möchte eine Stadt, die Chancen schafft, die Familien stärkt, die fairen Wohnraum ermöglicht und wirtschaftlich klug handelt. Eine Stadt, in der sich Menschen gesehen fühlen. Dafür trete ich an.

Vielen Dank für das Interview.



Mit einer vielfältigen und gut vernetzten SPD-Liste möchte Abuzar Erdogan eine starke Fraktion im Rathaus aufstellen. Er wurde mit 100% der Stimmen als Oberbürgermeisterkandidat der SPD-Fraktion gewählt.

P+S immopartner gmbh

Vertrauen Sie unserer Expertise
für Ihren erfolgreichen Immobilienverkauf

08031-382007
info@ps-immopartner.de
www.ps-immopartner.de

**Immobilien sind Werte.
Wir handeln danach.**



Hier scannen!

